

Demokratie und soziale Ungleichheit

Dozent	Prof. Dr. Armin Schäfer
Zeit	Donnerstag, 8.00-10.00 Uhr
Raum	SCH 100.125
Erster Termin	12.04.2018

Demokratie baut auf dem Prinzip politischer Gleichheit auf. Alle Staatsbürger/innen verfügen bei Wahlen und Abstimmungen über die gleiche Stimmenzahl (One Person, One Vote). Im Gegensatz dazu sind Einkommen und Vermögen sehr ungleich verteilt. Nun ließe sich annehmen, dass unter diesen Umständen aus Wahlen Mehrheiten hervorgehen, die sich für eine stärkere Umverteilung einsetzen. Doch dies ist häufig nicht der Fall, weil sich soziale und politische Ungleichheit wechselseitig verstärken und politische Entscheidungen eine Schieflage zugunsten der sozial Bessergestellten aufweisen.

In dieser Veranstaltung beschäftigen wir daher uns mit der Frage, wie Demokratie und soziale Ungleichheit zusammenhängen. Dabei fragen wir einerseits, ob und wenn ja, wie die Demokratie dafür sorgt, soziale Ungleichheit abzubauen. Andererseits fragen wir aus umgekehrter Blickrichtung, welche Auswirkung soziale Ungleichheit auf die Demokratie hat. Insbesondere der letzte Punkt wird seit einigen Jahren wissenschaftlich intensiv diskutiert, da in vielen etablierten Demokratien die Ungleichheit zugenommen hat. Gleichzeitig ist die Wahlbeteiligung gesunken und haben die Beteiligungsunterschiede zwischen Arm und Reich zugenommen. In welchem Maß es der Demokratie gelingt, das Ideal politischer Gleichheit zu verteidigen, wenn soziale Ungleichheit zunimmt, ist eine demokratietheoretisch und gesellschaftlich wichtige Frage, zu der wir in diesem Seminar politikwissenschaftliche Antworten suchen.

In dieser Lehrveranstaltung werden drei Lernziele verfolgt: Erstens vertiefen Sie Ihre Kenntnisse, wie Demokratie und soziale Ungleichheit zusammenhängen. Zweitens gewinnen Sie einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu diesem Thema und drittens lernen Sie verschiedene methodische Zugänge kennen, mit denen dieser Zusammenhang untersucht wird.

Als Studienleistung können Sie ein Referat zum einem der Ergänzungstexte halten oder für drei Sitzungen vorab eine Zusammenfassung des Pflichttextes schreiben. Als Prüfungsleistungen können Hausarbeiten oder mündliche Prüfungen nach Maßgabe der jeweiligen Prüfungsordnung erbracht werden.

Teilnahme- bzw. Leistungsnachweise

1. Allgemein: Von allen Studierenden wird erwartet, dass sie regelmäßig am Seminar teilnehmen, die jeweiligen Pflichttexte lesen und sich beteiligen.
2. *Studienleistung*
 - a. Referat zu einem Ergänzungstext. Referate fassen in 15 bis 20 Minuten die zentralen Punkte zusammen und leiten zur Diskussion über. Es wird erwartet, dass Sie die Hinweise im Merkblatt „Wie halte ich ein Referat“ beachten. ODER:
 - b. Zwei dreiseitige Positionspapiere zu jeweils einem der Pflichttexte. Positionspapiere fassen den Text pointiert zusammen und entwickeln eine kritische Perspektive gegenüber seinen Argumenten. Positionspapiere müssen vor dem Termin im Learnweb hochgeladen werden.
3. *Prüfungsleistung*
 - a. Ein Referat zu einem Ergänzungstext (siehe oben), das anschließend in einer kurzen Hausarbeit auf 10 bis 12 Seiten bearbeitet wird. ODER:
 - b. Ein Referat **sowie** eine mündliche Prüfung. ODER:
 - c. Zwei Positionspapiere **sowie** eine Hausarbeit (15-18 Seiten).

Themenplan

12. April Einführung & Seminarorganisation

19. April Sind Demokratie und Kapitalismus vereinbar?

Pflicht

Merkel, Wolfgang (2014): Is Capitalism Compatible with Democracy?
In: *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 8, 1-20.

Referatstext

Streeck, Wolfgang (2015): Comment on Wolfgang Merkel, "Is Capitalism Compatible with Democracy?" In: *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 9, 49–60.

26.4. Die „große Kehrtwende“ der Einkommensverteilung

Pflicht

Alderson, Arthur S. / Francois Nielsen (2003): Globalisierung und die große Kehrtwende: Entwicklung der Einkommensungleichheit in 16 OECD Staaten. In: Walter Müller / Stefanie Scherer (Hrsg.), *Mehr Risiken - mehr Ungleichheit? Abbau von Wohlfahrtsstaat, Flexibilisierung von Arbeit und die Folgen*. Frankfurt am Main: Campus Verl., 323-362.

Referatstext

Firebaugh, Glenn (2003): Die neue Geografie der Einkommensverteilung der Welt. In: Walter Müller / Stefanie Scherer (Hrsg.), *Mehr Risiken - mehr Ungleichheit? Abbau von Wohlfahrtsstaat, Flexibilisierung von Arbeit und die Folgen*. Frankfurt am Main: Campus Verl., 363-388.

3. Mai Warum eine niedrige eine ungleiche Wahlbeteiligung ist

Pflicht

Kohler, Ulrich (2006): Die soziale Ungleichheit der Wahlabstinenz in Europa. In: Alber, Jens / Wolfgang Merkel (Hg.), *Europas Osterweiterung: Das Ende der Vertiefung?* WZB-Jahrbuch 2005. Berlin: edition sigma, 159-179.

Referatstext

Schäfer, Armin / Sigrid Roßteutscher (2015): Räumliche Unterschiede der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013: Die soziale Topografie der Nichtwahl. In: Korte, Karl-Rudolf (Hg.), *Die Bundestagswahl 2013: Analysen der Wahl-, Parteien-, Kommunikations- und Regierungsforschung*. Wiesbaden: Springer VS, 99-118.

17. Mai

Ungleiche politische Partizipation

Pflicht

Bödeker, Sebastian (2012): *Soziale Ungleichheit und politische Partizipation in Deutschland. Grenzen politischer Gleichheit in der Bürgergesellschaft*. OBS-Arbeitspapier 1. Frankfurt am Main. Otto-Brenner-Stiftung.

Referatstext

Merkel, Wolfgang / Alexander Petring (2012): Politische Partizipation und demokratische Inklusion. In: Mörschel, Tobias / Christian Krell (Hg.), *Demokratie in Deutschland*. Wiesbaden: VS Verlag, 93-119.

14. Juni

Einkommensungleichheit und Wahlbeteiligung

Pflicht

Lister, Michael (2007): Institutions, Inequality and Social Norms: Explaining Variations in Participation. In: *British Journal of Politics and International Relations* 9, 20-35.

Referatstext

Solt, Frederick (2008): Economic Inequality and Democratic Political Engagement. In: *American Journal of Political Science* 52: 48-60.

21. Juni

Die Auswirkung der Höhe der Arbeitslosequote auf die individuelle Wahlteilnahme

Pflicht

Faas, Thorsten/Hans Rattinger (2003): Politische Konsequenzen von Arbeitslosigkeit: Eine Analyse der Bundestagswahlen 1980 bis 2002. In: Andreas M. Wüst (Hrsg.), *Politbarometer*. Opladen: Leske + Budrich, 205-238.

Referatstext

Faas, Thorsten (2012): Wahlbeteiligung. In: Van Deth, Jan W. / Markus Tausendpfund (Hg.), *Politik im Kontext: Ist alle Politik lokale Politik?* Wiesbaden: VS Verlag, 413-440.

22. Juni

Die Auswirkung individueller Armut und Arbeitslosigkeit auf das politische Interesse

Pflicht

Böhnke, Petra (2011): Ungleiche Verteilung politischer Partizipation. In: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 61: 18-25.

Referatstext

Kroh, Martin / Christian Könnecke (2013): Arm, arbeitslos und politisch inaktiv? In: *DIW Wochenbericht* 42.2103: 3-14.

28. Juni

Ungleiche Wahlbeteiligung und Umverteilung

Pflicht

Mahler, Vincent A. et al. (2014): Electoral Turnout and State Redistribution: A Cross-National Study of Fourteen Developed Countries. In: *Political Research Quarterly* 67: 361-373.

Referatstexte

Chong, Alberto/Mauricio Olivera, 2008: Does Compulsory Voting Help Equalize Incomes? In: *Economics & Politics* 20, 391-415.

5. Juli

Ungleiche Repräsentation

Pflicht

Carnes, Nicholas (2012): Does the Numerical Underrepresentation of the Working Class in Congress Matter? In: *Legislative Studies Quarterly* 37: 5-34.

Referatstext

Carnes, Nicholas/Noam Lupu, 2015: Rethinking the Comparative Perspective on Class and Representation: Evidence from Latin America. In: *American Journal of Political Science* 59, 1-18.

12. Juli

Ungleiche Responsivität

Pflichtlektüre

Elsässer, Lea/Svenja Hense/Armin Schäfer (2017): „Dem Deutschen Volke“? Die ungleiche Responsivität des Bundestags. In: *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 27: 161–180

Referatstext

Gilens, Martin (2005): Inequality and Democratic Responsiveness. In: *Public Opinion Quarterly* 69: 778-796.

19. Juli

Warum hat die Demokratie den Anstieg der Ungleichheit nicht verhindert?

Pflicht

Shapiro, Ian (2002): Why the Poor Don't Soak the Rich. In: *Daedalus* 131: 118-128.

Referatstext

Bonica, Adam et al. (2013): Why Hasn't Democracy Slowed Rising Inequality? In: *Journal of Economic Perspectives* 27: 103-124.